

02 | 2021

bühnen technische rundschau

Zeitschrift für Veranstaltungstechnik | Ausstattung | Management



4716 • € 12,50 | Der Theaterverlag – Friedrich Berlin GmbH | www.der-theaterverlag.de

Zukunft Streaming in Oper, Theater und Freier Szene
Neustart Bonner Privattheater trotzen Corona
Zertifikat Raumluftechnische Anlagen auf dem Prüfstand



Inhalt



Fotos: Theater Bremen („Torquato Tasso“, 1966); Kunstareal München; ANAKA2020

Foyer

- 06 Karin Winkelsesser „Es ist wichtig, jedes Mal neu zu beginnen“**
Zum Tod von Manfred Voss, dem Lichtgestalter, der nicht nur bei den Bayreuther Festspielen Maßstäbe setzte *

Fokus|Branche 10

Licht|Ton

- 16 Winfried Lachenmayr und Karlheinz Müller, Müller-BBM GmbH Den Goldstandard bewahren**
Verbesserung der Podiumsakustik im Gewandhaus zu Leipzig *
- 20 Jochen Zenthöfer Ein entscheidendes Jahr**
Wer darf künftig den Frequenzbereich von 470 bis 694 Megahertz nutzen?
- 22 Presseinfo und Eva Maria Fischer Lichtblick in München**
Das Kunstareal präsentierte sich mit Licht- und Videoinstallationen
- 26 Firmeninfo Amptown System Company Innovative und flexible Beschallung**
Neue Beschallungskomponenten und erweitertes Audionetzwerk für die Volksbühne Berlin

- 30 Thomas Hahn Kunst im Bunker**
Animierte Projektionen: Gustav Klimt und Paul Klee im ehemaligen U-Boot-Bunker der Wehrmacht in Bordeaux
- 34 Firmeninfo Sennheiser GmbH Zwei Standorte, ein Gig**
Intelligente Dienstleistungen in der Kultur- und Kreativbranche: das Projekt LIPS (Live Interactive PMSE Service)

Markt 38

Produktionen

- 46 Sophie Diesselhorst Dem Spiel ganz nah**
Streamen nicht nur in Zeiten von Corona: Zukunftsweisendes von Theatern, Opernhäusern und der Freien Szene *
- 52 Marie-Luise Braun Kooperieren und Kunst leben**
Das Felix-Nussbaum-Haus und das Theater in Osnabrück produzieren in „Connecting Arts“ gemeinsam Kurzfilme
- 56 Irmgard Berner Prozesshaftes Materialisieren**
Ausstellungskonzept für die Emil-Nolde-Ausstellung im Kunstmuseum Draiflessen in Mettingen
- 60 Wolfgang Kralicek „Wir müssen neu anfangen“**
Christophe Slagmuylder, Intendant der Wiener Festwochen, über die Planung für das Festival 2021



Fotos: Henning Rogge; TUP; MPAC

Bücher 64

Bau | Betrieb

- 68** **Juliane Schmidt-Sodingen „Wir scharren mit den Hufen“**
NEUSTART KULTUR: sieben Bonner Privattheater über die Umsetzung der Pandemie-Investitionen und künftige Pläne
- 74** **Wesko Rohde Lüftungsanlagen auf dem Prüfstand**
Gemeinsames Forschungsprojekt der DTHG und des NRW-Ministeriums für Kultur und Wissenschaft *
- 78** **Karin Winklessesser „Jeder Theaterbau braucht eine Person, die ihn voranbringt“**
David Staples über sein Buch „Modern Theatres 1950–2020“ und seine Erfahrungen in 40 Jahren Tätigkeit als Theaterplaner *

Beruf | Bildung

- 82** **Pablo Dornhege und Franziska Ritter Virtuelle Lernräume**
Studierende der Beuth Hochschule Berlin entwickeln VR-Konzepte für den Einsatz in der Ausbildung
- 86** **Fabian Lindner und Thomas Sakschewski Soziale Kompetenzen vermitteln**
Das Projekt AL-Pro zur Notwendigkeit und Vermittlung von Soft Skills

Impressum | Vorschau 88

* English translation available: www.der-theaterverlag.de

Nebel ist unsere Sache!

Vom **akkubetriebenen Mini-Nebelgerät** zum Einbau in Requisiten über **leistungsstarke Dunst- und Nebelmaschinen** bis hin zum **9kW-Gerät für Hallen und Stadien**, einer **leistungsstarken Bodenbelmaschine** sowie eines **Vorsatzgerätes zur Erzeugung von Bodenbel** können wir genau das richtige Gerät für den von Ihnen gewünschten Effekt liefern.

Cobra 3.1



- ▶ Neue, extrem leise Düse. Geräuschpegel bei vollem Ausstoß: 82,5 dBA
- ▶ Gleichmäßiger Ausstoß bei jedem Pumpenwert durch Einsatz zweier Pumpen
- ▶ Ansteuerung per Ethernet, DMX512, Analog (0-10V) oder direkt am Gerät.
- ▶ RDM-fähig
- ▶ Touchscreen mit einfacher Menüführung
- ▶ Einstellbare Pumpencharakteristik: Impulse, Extended, Flood, Continuous
- ▶ Integrierter Timer
- ▶ Integrierter Betriebsstundenzähler
- ▶ 3100 W, 230V/50Hz



Look Solutions

Fog machines made in Germany

Bünteweg 33 · DE-30989 Gerden

Tel: +49-(0)5108-91 22 10

Fax: +49-(0)5108-91 22 111

info@lookolutions.com · www.lookolutions.com

„Wir scharren mit den Hufen“

Februar 2020 in Bonn: Aufgrund des Lockdowns dürfen in den Häusern noch nicht wieder Aufführungen vor Publikum stattfinden. Wir sprachen mit den Leitungen von sieben Privattheatern, die Hilfen aus dem von der DTHG verwalteten NEUSTART-KULTUR-Programm für pandemiebedingte Investitionen (BTR 1/2021) erfolgreich beantragt haben, über die Umsetzung der Maßnahmen und ihre Pläne für den kommenden Spielbetrieb.

von Juliane Schmidt-Sodingen

Die Bonner Kulturszene ist von mehr als einem Dutzend Theatern mit vielfältiger Struktur und Ausrichtung geprägt. Die Bandbreite der Häuser, in die im Folgenden Einblicke gegeben werden, beginnt bei Bonns ältestem Privattheater – dem im Hauptgebäude der Universität Bonn beheimateten Contra-Kreis-Theater mit 258 Plätzen – und weiteren Institutionen mit jahrzehntelanger Tradition. Hierzu gehören das Kleine Theater Bad Godesberg, das seit dem Jahr 1970 eine Spielstätte mit 161 Plätzen in einer denkmalgeschützten Villa betreibt, und das im 1969 gegründete Junge Theater Bonn mit 400 Plätzen. Mit dem Euro Theater Central (seit 1969) und dem Theater Die Pathologie (im Jahr 2000 gegründet) sind zwei für anspruchsvolle Schauspielinszenierungen bekannte Zimmertheater vertreten. Neue Highlights der Bonner Bühnenwelt stellen das 2016 eröffnete GOP Varieté Bonn (360 Plätze) und Malentes Theater Palast, ein seit 2018 in einem historischen Spiegelzelt heimisch gewordenes musikalisches Unterhaltungstheater mit 199 Plätzen dar.

BTR: Für welche pandemiebedingten Investitionen haben Sie Mittel im Rahmen von Neustart Kultur beantragt und wie weit sind Sie mit der Umsetzung?

Horst Johanning, Direktor Contra-Kreis-Theater GmbH: Beantragt und bereits seit dem Herbst im Einsatz sind eine große Ionisierungsanlage zur Optimierung der Raumluft, ein Aufsteller und ein Display zur Information des Publikums über die Hygieneregeln sowie Desinfektions- und Hygieneartikel. Für den Technikraum und die Hinterbühne habe ich UVC-Bestrahlungslampen beantragt. Hier ist noch die Frage, ob wir alternativ zwei Standgeräte zur Raumluftentkeimung zum Einsatz bringen.

Moritz Seibert, Intendant Junges Theater Bonn: Durch die Investitionsförderung erneuern und erweitern wir unsere Lüftungsanlage,

sodass nicht nur im Zuschauersaal, sondern auch im Bühnenbereich und in den Kellerräumen, in denen sich unsere Künstlergarderoben befinden, die notwendige Frischluftversorgung sichergestellt wird. Die hygienische Situation wird durch den Einsatz hochwertiger Filterele-

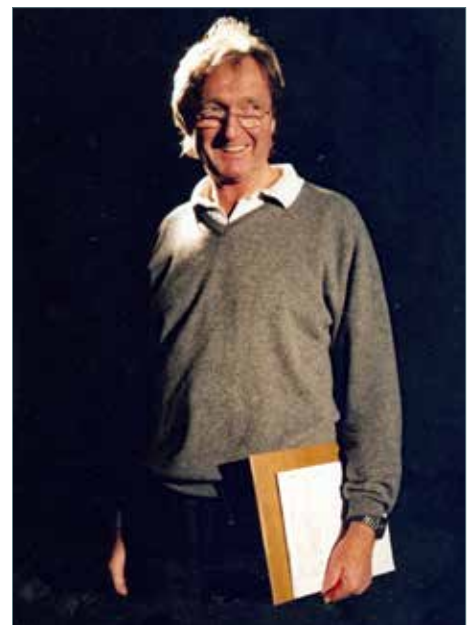


Horst Johanning erläutert die neue Lüftungsanlage mit Ionisierung. Foto: Juliane Schmidt-Sodingen

mente deutlich verbessert. Die Arbeiten sind so gut wie abgeschlossen.

Frank Oppermann, Leiter Kleines Theater Bad Godesberg: Wir haben die Zusage zu unserem Antrag bekommen, aber die Umsetzung steht noch aus. Wir werden eine neue Lüftungsanlage für den Theatersaal erhalten sowie Standgeräte als Ergänzung in anderen Räumen. Ein weiterer Teil der beantragten Mittel ist für den Ausbau unserer Außenbühne vor dem Haus vorgesehen. Ich hoffe, dass wir im Mai alles aufgebaut bekommen. Außerdem erhalten wir Ausstattung für drei Homeoffice-Arbeitsplätze.

Mark Schüler, Direktor GOP Varieté Bonn GmbH & Co. KG: Wir haben Gelder zur Optimierung des Ticketsystems beantragt und diese auch unkompliziert erhalten. Dadurch konnten wir den Prozess der Onlinebuchungen, verbunden mit kontaktlosem Bezahlen, optimieren.



Horst Johanning – auch im Lockdown jeden Tag für sein Haus im Einsatz. Foto: Contra-Kreis-Theater

Dirk Vossberg-Vanmarcke, Direktion Malentes Theater Palast: Wir haben vier Luftreinigungsgeräte installiert und Hygienespender. Außerdem haben wir sehr viel Plexiglas im Publikumsbereich verbaut, um das Publikum in kleine Gruppen zu teilen.

Johannes Prill, Künstlerischer Leiter Theater Die Pathologie: Ein Teil der von NEUSTART KULTUR bewilligten Mittel floss bis heute in die Beschaffung eines Luftraumreinigers, einer Infrarot-Handhygiene-Station und im Zuge der Digitalisierung der Platzreservierung und des Kartenvorverkaufs in einen Geschäfts-Laptop, der es mir ermöglicht, von überall die

Kartenvorbestellungen zu bearbeiten. Weitere Investitionen, wie die Beschaffung einer Plexiglas-Trennwand für den Bereich Abendtechnik, Etiketten zur Nummerierung der Plätze, Desinfektionsmittel, OP-Masken und einiges mehr werden getätigt, sobald es eine verlässliche Öffnungsperspektive gibt.

Ulrike Fischer, Intendantin Euro Theater Central: Wir haben Mittel für die Errichtung einer wetterfesten Außenspielstätte im Garten unserer neuen Spielstätte bewilligt bekommen. Die mobilen Anschaffungen wie Außenstühle, Tische und Luftreiniger, aber auch infrastrukturelle Anschaffungen wie kontaktloses Bezahlen und Smart Ticketing haben wir bereits umgesetzt. Mit den stationären Anschaffungen wie Zeltplane, Boden, Seitenwände und technische Ausstattung warten wir, bis eine Wiederaufnahme des Spielbetriebs terminierbar ist.

Was war bei der Umsetzung die größte Herausforderung? Gab es technische Gebiete, die für Sie Neuland bedeuteten?

Schüler: Alles war unkompliziert, keine Herausforderung.

„fliegende Bauten“. Wir haben eine zuverlässige Firma gefunden, die unser Projekt individuell umsetzt und begleitet.

Oppermann: Bei uns stellt es eine Herausforderung dar, dass das Theatergebäude unter Denkmalschutz steht. Das Platzangebot für den Einbau einer neuen Lüftungsanlage ist nicht üppig und es ist nicht so – wie ich zunächst vermutet hatte –, dass moderne Geräte weniger Platz einnehmen. Je mehr Platz sie einnehmen, desto mehr kommen wir in die Bredouille mit Denkmalschutz und Baubehörde. Das Projekt hat mich dazu gebracht, tiefer in die Materie einzusteigen.

Kam der Beginn des Programms für Sie zeitlich gut passend oder eher zu spät? Hatten Sie bereits zuvor pandemiebedingte Investitionen getätigt?

Schüler: Das Programm kam zeitlich sehr früh, besonders im Vergleich zu anderen Hilfsprogrammen. Das Hygienekonzept betreffende Coronaschutzmaßnahmen mithilfe von Trennwänden, Hygienespendern und CO₂-/Aerosol-Messgeräten hatten wir schon zuvor aus Eigenmitteln finanziert umgesetzt.

einbeziehen konnte. Insofern hat sich das bei uns auf sehr wenig beschränkt. Das war ein bisschen schade.

Johanning: Wir hatten zu dem Zeitpunkt schon einiges an Desinfektionsartikeln gekauft und unsere Abonnenten benachrichtigt. Weitere Maßnahmen hatten wir bereits vor, aber noch nicht umgesetzt. Die DTHG ist schnell. Bei dem anderen „Neustart“-Projekt, das die Theater dabei unterstützen soll, Stücke zu planen und entsprechende Aufträge an Bühnenbildner, Kostümbildner, Schauspieler zu vergeben etc., ist noch kein Euro geflossen.

Oppermann: Ich hatte zunächst geglaubt, dass wenn man schon nach dem Lockdown wiedereröffnet und grundlegend für die Sicherheit des Publikums gesorgt hat, man nicht mehr an dem Programm teilnehmen könne. Deshalb bin ich erst so spät in die Beantragung gegangen. Zuvor wurden z. B. schon eine Plexiglasabtrennung zwischen Bühne und Publikum installiert, Desinfektionsspender und -mittel angeschafft, eine neue Wegführung für das Publikum organisiert etc.

Fischer: Das Euro Theater ist durch den Standortwechsel Ende letzten Jahres in einer ganz



Ulrike Fischer im Treppenhaus der neuen Spielstätte. Foto: Euro Theater Central Bonn



Leitet auch die Sanierung des neuen Hauses: Ulrike Fischer führt das Euro Theater Central Bonn durch die Coronazeit und scheut keine Herausforderung. Foto: Euro Theater Central Bonn

Vossberg-Vanmarcke: Es hat seitens der beauftragten Firmen alles problemlos geklappt. Seibert: Der Backstagebereich unseres Theaters grenzt unmittelbar an benachbarte Häuser mit Wohnnutzung an. Dadurch war es eine anspruchsvolle Aufgabe an die Ingenieure, hier Lösungen zu finden, die auf engstem Raum und ohne Beeinträchtigungen für die Nachbarschaft umgesetzt werden können.

Fischer: Das größte Problem für uns war tatsächlich, uns über die Jahrzehnte antrainierte zwanghafte Sparsamkeit hinwegzusetzen und die Mittel nachhaltig und langfristig einzusetzen. Neuland war dabei vorrangig der Bereich

Seibert: Der Zeitpunkt war passend. Von Anfang September bis Ende Oktober 2020 waren die Türen unter Berücksichtigung eines strengen Hygienekonzepts wieder für Gäste geöffnet. Wir hatten zuvor bereits erhebliche Vorsichtsmaßnahmen für unsere Zuschauer und Mitarbeiter getroffen.

Vossberg-Vanmarcke: Wir haben ab Mitte September wieder drinnen gespielt, und da kam das Programm für uns einigermaßen passend. Es hätte aber nicht gestört, wenn es etwas zeitiger gekommen wäre. Ich fand es ein bisschen schwierig, dass man die Maßnahmen, die man schon begonnen hatte, nicht in den Antrag mit

besonderen Situation. Die neue Spielstätte muss noch komplett saniert werden, insofern kam für uns das Programm genau zum richtigen Zeitpunkt.

Sobald wieder gespielt werden darf: Sind Sie dabei oder brauchen Sie längeren Vorlauf, und wie ist dieser ggf. bedingt?

Fischer: Wir scharren sprichwörtlich mit den Hufen: Sobald wir dürfen, legen wir los. Fertige Neuproduktionen und Repertoire-Stücke können sofort zur Aufführung kommen, der Aufbau des Zeltes ist kurzfristig realisierbar. Für die Werbemaßnahmen sollten wir einen gewissen



Der Theatersaal des GOP Varieté Bonn: Zum Konzept gehört eine die Show umrahmende Bewirtung. Zweiertische und größere Abstände erhöhen die Sicherheit. Foto: GOP Varieté Bonn GmbH & Co. KG



Mark Schüler verwirklicht mit viel Engagement die GOP-Mission „Wir sind die Show“. Foto: GOP Bonn



Innenansicht des Jungen Theaters – hier erleben bald wieder Zuschauer aller Generationen spannende Inszenierungen. Foto: Junges Theater Bonn



Moritz Seibert mit den Porträts der Theatergründer Helmut Tromm und Heidi Scholz-Tromm im Hintergrund. Foto: Junges Theater Bonn

Vorlauf einrechnen, wahrscheinlich etwas länger als üblich, da das Publikum voraussichtlich anfangs etwas vorsichtiger sein wird.

Seibert: Wenn heute beschlossen würde, die Theater dürfen wieder öffnen, dann würden wir irgendwie nächste Woche spielen können. Wir hätten sicherlich zehn bis zwölf Stücke, die wir sofort spielen könnten. Aber ich rechne nicht damit, dass wir vor der Sommersaison hier im Haus viel spielen werden.

Schüler: Wir sind sofort wieder dabei, benötigen aber den üblichen Vorlauf von vier bis sechs Wochen für den Ticketverkauf und Proben.

Johanning: Das ist nicht leicht zu beantworten, weil: Wann erfahren wir, wann gespielt werden wird? Und wenn es z. B. heißt: „Ab 15. April darf wieder gespielt werden“ – sagen sie dir dann auch, für wie viele Leute? Die Unklarheiten erschweren die Benachrichtigung der Abonnenten und die Freischaltung der Sitzpläne für das Ticketing. Bezüglich der Inszenierungen müssten für uns sechs Wochen reichen für die Vorbereitung.

Thomas Lenz, Pressesprecher Malentes Theater Palast: Ich denke, wir müssen abwarten bis zu den nächsten Beschlüssen von Kanzlerin

und Ministerpräsidenten. Ein Theater kann man nicht von heute auf morgen auf- und wieder zumachen. Das ist ja keine Garage.

Vossberg-Vanmarcke: Wir haben z. B. eine Darstellerin, die in Holland wohnt. Aufgrund der Einschränkungen hätte sie nicht zu Proben anreisen können. – Wir arbeiten in einem Wirtschaftszweig, der eine Planung von anderthalb bis zwei Jahren im Voraus voraussetzt. Jetzt haben wir überlegt: Wann drucken wir unseren Spielplan für die nächste Spielzeit, und was kommt da für ein Saalplan rein?

Wie wird Ihr künftiger Spielbetrieb aussehen: Wie bisher unter pandemiebedingten Auflagen oder anders?

Schüler: Grundsätzlich öffnen wir unter den bisher geltenden Auflagen, warten aber hier auf die jeweils gültige Schutzverordnung. Den Saal haben wir umgebaut und mehr Platz zwischen den Tischen geschaffen sowie vermehrt Zweiertische installiert.

Fischer: Wir werden den Umbau des Hauses mit einem Theaterraum für maximal 42 Zuschauer (unter pandemiebedingten Auflagen für 6!) bei gleichzeitigem Spielbetrieb „im

Garten“ für 37 Zuschauer (unter Einhaltung der Schutzmaßnahmen) bewerkstelligen, also wird alles ganz anders als vorher.

Vossberg-Vanmarcke: So, wie es jetzt aussieht, läuft alles so weiter, wenn es wieder weitergeht. Aber die Frage ist: Wie kann ein geregelter Betrieb mit Perspektive aufgebaut werden? Knut Vanmarcke, Direktion Malentes Theater Palast: Wir hatten über eine erneute Outdoor-Lösung nachgedacht, uns aber letztlich dagegen entschieden. Unser Programm lebt von der Kombination unserer Shows mit der Atmosphäre des „Palasts“.

Oppermann: Je nachdem, wann wieder gespielt werden darf, müssen wir schauen, was wir drinnen oder draußen verantwortbar auf die Bühne bringen können. Wir haben mehrere Stücke in der Pipeline. Ich habe mich lange gegen digitale Formate verwehrt, aber aufgrund der Länge des Lockdowns hat sich mein Wunsch vergrößert, dass wir mit gewissen Formaten online gehen. Da wird es zwei, drei Sachen geben ...

Johanning: Zum Thema Streaming: Wir haben zum Jubiläum 70 Jahre Contra-Kreis im Jahr 2020 den „Hamlet“-Teil von „Shakespeares



Eine denkmalgeschützte Villa ist Heimat des Kleinen Theaters. Foto: Juliane Schmidt-Sodingen



Frank Oppermann steuert das Kleine Theater auch durch schwierige Zeiten. Foto: Patric Prager

sämtliche Werke leicht gekürzt“ gestreamt, weil das Theater mit „Hamlet“ eröffnet wurde. Ansonsten haben wir immer wieder Ausschnitte gestreamt, aber keine ganzen Stücke, weil ich nicht daran glaube, dass die Leute sich das zu Hause zwei Stunden ansehen.

Prill: Der neuen Spielzeit 2021/2022 schaut die Künstlerische Leitung unseres Theaters mit Skepsis entgegen, da zu erwarten steht, dass neben der zu garantierenden Rückverfolgbarkeit eine Zeitlang die Mindestabstände eingehalten werden müssen, was in unseren Räumen kostendeckendes Arbeiten erschwert, wenn nicht sogar unmöglich macht. Der Spielbetrieb wird gemäß vertraglicher Verpflichtungen aus Wiederaufnahmen und Neuinszenierungen bestehen.

Seibert: Zunächst präsentieren wir im Sommer zwei neue Inszenierungen auf einer Open-Air-Bühne. Danach soll es wieder Vorstellungen in unserem Haus geben. Während des ersten Lockdowns haben wir erstmals ein digitales Stück entwickelt und festgestellt: Mit hybriden Veranstaltungen kann man neue Zielgruppen erreichen und es erweitert die künstlerischen Möglichkeiten. Daher werden wir im Oktober auch „Die Welle“ als virtuelles Theaterstück herausbringen.

Haben Sie durch NEUSTART KULTUR eine Vernetzung der Spielstätten erfahren – seitens der DTHG-Neustarter-Treffs über Zoom und/oder durch lokalen oder überregionalen Erfahrungsaustausch?

Vossberg-Vanmarcke: Ich finde es sehr interessant, in den „Neustarter“-Newslettern die Theater in ihrer Vielfältigkeit präsentiert zu bekommen. In Bonn hatten wir uns regelmäßig getroffen, aber die letzte virtuelle Zusammenkunft war am 18. Dezember. Zur

Wiedereröffnung habe ich eine gemeinsame Plakataktion vorgeschlagen.

Johanning: Ja, die Neustarter-Treffs interessieren mich schon. Leider gibt es oft Dinge, die mich davon abhalten, teilzunehmen. Innerhalb Bonns sind wir alle im Austausch miteinander. Was die überregionale Vernetzung angeht, bin ich zumindest mit den größeren deutschen Privattheatern über den Bühnenverein vernetzt und im Austausch.

Seibert: Die Bonner Theater sind gut miteinander vernetzt, auch die Vernetzung über die DTHG ist eine gute Sache.

Oppermann: Ich habe das interessante Angebot der Neustarter-Treffs erst spät gesehen. In Bonn haben wir mit den Theaterleitern und Intendanten in der gesamten Coronakrise vier Treffen gehabt, und im Dezember ein Zoom-Meeting mit der Oberbürgermeisterin. Da gibt es nach wie vor Zusammenhalt, allerdings ist auch erkennbar, dass jeder seine eigenen Probleme hat und diese sich sehr individuell gestalten.

Fischer: Die Bonner Kulturszene war bereits vor der Pandemie bestens vernetzt, wovon wir auch in der Pandemie profitiert haben. Schüler: Die Kommunikation zwischen den Häusern in der Stadt hat sich erheblich verbessert. Wir helfen und unterstützen uns, egal ob öffentliche oder private Bühnen.

Prill: Der Austausch zwischen den Theatern und Theaterleitern war zu Beginn der Lockdowns sehr lebhaft; zurzeit ruht er jedoch. Ich denke, dass sich das ändern wird, wenn Bund und Länder ihre Öffnungskonzepte vorlegen.

Abschließend die Frage: Wie kann man als Künstler Corona „verarbeiten“? Möchten Sie das in Ihrem Theater tun durch Auswahl „passender“ Stücke? Oder präsentieren Sie

AL

AHLERS+LAMBRECHT

■ BÜHNENBÖDEN

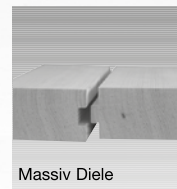
- KONZERTMUSCHELN
- THEATERAUSSTATTUNG
- SCHMINKTISCHE
- KULISSENBAU



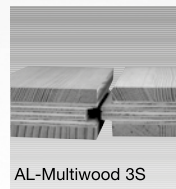
40 Jahre Erfahrung und Qualifikation sind unsere Basis für einen fach- und sachgerechten Bühnenboden.

Wir geben Ihnen Gewähr für:

- die richtige Auswahl des Holzes
- bühnenspezifische Trocknung und Hobelung des Holzes
- Konstruktion ohne Knarren
- gewissenhafte Montage



Massiv Diele



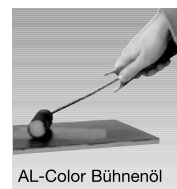
AL-Multiwood 3S



2S-Platte



Versatzklappe



AL-Color Bühnenöl

AL-Color Bühnenöl auf Naturöl-Wachs-Basis dringt tief in das Holz ein und erhöht seine Widerstandsfähigkeit.

Ahlers + Lambrecht GmbH
Dreischkamp 15
D-48653 Coesfeld
Fon: (+49) 25 41 / 94 32-0
www.ahlersundlambrecht.de

Mitglied im:

DTHG
und
ÖTHG



Blick von der Bühne in das Spiegelzelt Malentes Theater Palast: Aktuell muss zwischen erster Reihe und Bühne ein Abstand von vier Metern eingehalten werden. Foto: Barbara Frommann



Dirk Vossberg-Vanmarcke und Knut Vanmarcke vor ihrem „Palast“. Foto: Barbara Frommann



Johannes Prill führt derzeit Regie in externen Proberäumen. Foto: Theater Die Pathologie



Im Gebäude des Restaurants „Schumann's“ befindet sich die kleine Kellerbühne des Theaters Die Pathologie. Die Abstandsregeln stellen eine große Herausforderung dar. Foto: Theater Die Pathologie

lieber Stücke, die von der Krise ablenken oder thematisch anders begründet sind?

Seibert: Mit unseren kommenden Stücken „Pippi in Taka-Tuka-Land“ und „Die Abenteuer des Huckleberry Finn“ zeigen wir Stoffe, die mit Corona nichts zu tun haben, und das ganz bewusst, denn ich denke, im Moment gibt es mehr das Bedürfnis nach guter Laune. Unterschwellig ist die Coronathematik in unserem hybriden Stück „TKKG – Gefangen in der Vergangenheit“ enthalten. Themenschwerpunkt ist jedoch der Kriminalfall; die Pandemie ist Begleiterscheinung der Zeit, in der diese Geschichte spielt.

Fischer: Die Pandemie wird uns mit Sicherheit noch lange begleiten und hat unser Leben auf jeden Fall verändert. Inwiefern wir damit künstlerisch umgehen, kann ich zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht sagen.

Oppermann: Zu „Corona“ hat es spontan viele Arbeiten von Kollegen gegeben, die sich mit dem Thema in komödiantischen, dramatischen oder experimentellen Geschichten

auseinandergesetzt haben. Aber ich glaube, da sind wir jetzt über die Zeit hinaus. Die Leute werden zu Hause dauerbeschallt mit Coronanachrichten. Ich möchte das möglichst auf der Bühne nicht zeigen, außer durch die Maßnahmen, die der Sicherheit dienen. Da haben wir schon ganz plakativ die Plexiglas-Wand um die Bühne.

Vanmarcke: Nein. Wir machen Unterhaltungstheater und wollen die Leute zwei Stunden woandershin mitnehmen.

Lenz: Bei den letzten Vorstellungen, die hier stattgefunden haben, haben die Leute immer gesagt: „In den 2,5 Stunden hat man von Corona nichts wahrgenommen.“ Das ist für die Leute wahnsinnig viel wert.

Schüler: Wir unterstützen unsere Künstler intensiv in der Verarbeitung und Bewältigung des Coronathemas. In die Stücke werden wir das Thema nicht einbringen. Unsere Aufgabe sehen wir darin, unseren Gästen unbeschwerter zwei Stunden zu ermöglichen, verbunden mit so vielen lachenden und begeisterten

Gesichtern wie möglich! Bei uns gibt es Lebensfreude pur. Denn wie wir so schön sagen: „Wir sind die Show!“

Johanning: Wir müssen erst einmal die Pipeline von geprobt, aber noch nicht oder zu kurz zur Aufführung gebrachten Stücken abarbeiten. Es gibt Stücke, die das Thema Corona aufgreifen, doch ehe man diese anfragt, müsste man schauen, ob die Leute nicht sagen: „Jetzt haben wir die Impfung, jetzt wollen wir mal so was sehen wie früher.“ Theater soll ja auch in ferne Welten entführen und wir können mit unserem Spiel die ungeordnete Fülle an Möglichkeiten, die aus der Vergangenheit herauszulesen ist, in Optionen der Zukunft verwandeln. •

Anmerkung der Redaktion: Die Interviews fanden separat auf Basis der gleichen Fragen statt. Aus Platzgründen konnten hier leider nur die Kernaussagen veröffentlicht werden. Die obigen Angaben zur Anzahl der Sitzplätze beziehen sich auf volle Bestuhlung bei regulärem Betrieb.